Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier neue Lieder

Büttner & Winter

[Deutschland], [1858]

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: RA: SPR XIII 4 C 2 A: 4,50

Das Dritte. Der Fischer.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1120505

Visual Library

Höh'n, Da schien der Mond so klar, :,: Doch Keinen, Keinen sind' ich hier, Der so mich liebt wie du. :,:

4. Doch bist du nicht mehr weit und fern, Und zürnst auch nicht mehr mir, Denn Tag und Nacht voll Pracht und Freud' Schwebt all' mein Sinn bei dir, Ich denk' oft an dem Augenblau Und an dein Herz dazu. :,: Wohl Keinen, Keinen sind' ich hier, Der so mich liebt, wie du. :,:

Das Dritte.

Der Fischer.

1. Seht den Fischer so kühn Durch die Wellen hin zieh'n, Auf dem brausenden Meer Schwimmt er ruhig daher, Wie sein Arm kräftig lenkt, Seiner Beute gedenkt er mit Lust; Der Fischer aber singt, Daß es durch die Lüfte dringt, La la la la la la ꝛc.

2. Reiche Beute gemacht, Ist der Fischer bedacht, Bringt den Kahn nach dem Ort, Wo sein Liebchen treu harrt, Sein Liebchen ihn grüßt, Seine Arbeit versüßt: Ihm zum Lohne ein'n zärtlichen Kuß, Sein Liebchen aber singt, Daß es ihm zum Herzen dringt, La la la ꝛc.

3. Dann eilt er vom Ufer Schnell wieder an Bord, Und fährt mit dem Schifflein Sogleich wieder fort; Obs Liebchen auch traurig, Weint roth ihr Gesicht, Es hilft ihr, es hilft ihr ja nicht. Doch laut der Fischer singt, Daß es durch die Lüfte dringt, La la la ꝛc.

4. Die Wolken zieh'n schwer und der Blitz kreuzt daher, Und der Nordwind, der saust, Daß die Fluth davon braust; Der Fischer voll Muth auf den Rudern er ruht; Er freut sich des Spiels der Natur. Der Fischer aber singt, Daß es durch die Lüfte dringt, La la la ꝛc.

5. Und das Liebchen, das ging Am Ufer zu seh'n, zu seh'n, ob ihr Schätzel Bald wieder ankäm. Es segelt ein Schifflein Von ferne schnell her, Ach, wenn's doch das rechte nur wär. Sie lauschet und singt, Daß es durch die Lüfte dringt, La la la ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg

6. Doch nach Sturm und nach Graus Küßt im friedlichen Haus, So lieb und so traut, Der Fischer die Braut. Ob die Woge auch kracht, Freundlich schwindet die Nacht, Weil die Liebe der Beiden erwacht. Wenn Mond ins Fenster dringt, Das Brautpaar fröhlich singt, La la la ꝛc.

7. Und so schwindet die Zeit Unter Liebe und Freud', Bald auf Meeresgebiet, Dann in friedlicher Hütt'; Jetzt von Friedhofskapell' Ruft das Glöckchen so hell: „Kommt herbei, denn das Paar wird getraut!" So wie das Glöcklein klingt, Hört man, daß Jeder singt: La la la ꝛc.

Das Vierte.

Letzte Rose.

1. Letzte Rose, du wolltest so einsam hier blüh'n? Deine freundlichen Schwestern sind längst schon dahin. Kein Blättchen haucht Balsam durch glühende Luft, Keine Blüthe erquicket mit lieblichem Duft.

2. Warum stündest du trauernd im Garten allein? Sollst im Tod mit den Schwestern vereinigt sein. So deck' ich denn sogleich mit Erde dich zu, Schlaf, den Schwestern zur Seite, in friedlicher Ruh.

3. Bald möcht' ich dir folgen, wenn Freundschaft hier weicht, Der Schimmer der Liebe auf immer verbleicht; Wäre herzliche Treue und Zärtlichkeit fort, Wollt auch ich nicht mehr weilen an den traurigen Ort.

Druck von Büttner & Winter in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg